

Zeugen des Wortes: *Die Zwölfapostellehre*. Übertragen u. erklärt von L. A. Winterswyl. Freiburg 1939. 75 S. RM 1,20. — *Kirchenväter an Laien*. Übertragen von L. v. Welsersheimb, mit Vorwort von Karl Rahner. Freiburg 1939. 87 S. RM 1,20. — *Gottfried Wilh. Leibniz, Über die Reunion der Kirchen*. Eingeleitet von L. A. Winterswyl. Freiburg 1939. 90 S. RM 1,20. Alle 3 Bändchen im Verlag Herder.

Die Sammlung „Zeugen des Wortes“ enthält manche Schriften, die auch die Missionsarbeit berühren und sie vertiefen können und deshalb als Missionsgabe unseren deutschen Glaubensboten zugeschickt werden sollten. Die *Zwölfapostellehre* zeigt, wie die junge Kirche um das Jahr 100 sich äußerlich formte und innerlich von dem ernsten Willen zur Nachfolge Christi ganz erfüllt war. Immer noch ein wertvolles Vorbild für die Entwicklung der neuen Missionsgemeinden in der Gegenwart. Die gediegene Einleitung und Erklärung von Winterswyl erhöht den praktischen Wert der *Didache*, die wahrscheinlich aus dem Taufunterricht hervorgegangen ist. — In die Zeit der Kirchenväter führen uns ihre *Briefe an Laien*. Diese Mahnschreiben haben an praktischer Bedeutung für die Missionen gewonnen, seitdem durch Pius XI. auch in den Missionsländern das Apostolat der Laien neu belebt und vielseitig organisiert ist. In den Briefen des Sulpicius Severus, Isidor von Pelusium, Gregor von Nazianz, Augustinus, Nilos von Ancyra, Arnobius des Jüngeren, Gregor des Großen finden wir Anweisungen dafür, wie der christliche Laie in der Welt, oft noch umgeben vom Heidentum, Zeugnis für seinen Glauben ablegen soll. Unter diesem Gesichtspunkt, der der katholischen Aktion wesentlich ist, schreibt z. B. Sulpicius Severus an Celantia: „Er (der Völkerapostel) will nämlich, daß die Werke der Gläubigen auch jenen zugute kommen, die unserem Glauben fernstehen, daß mit anderen Worten die Ausübung unserer Religion gleichzeitig deren beste Propaganda sei. Darum heißt er uns wie ein Licht in die Welt leuchten unter Völkern, die auf Irrwegen gehen, damit die Ungläubigen im Licht unserer Taten die Finsternis ihrer eigenen Unwissenheit erkennen können . . .“ In der Einführung schildert Rahner entwicklungsgeschichtlich, wie von Klemens von Alexandrien bis zu den großen Kirchenvätern die Frage besprochen und gelöst wurde, wie der Laie in der Welt das christliche Ideal verwirklichen kann: ein meisterhafter Beitrag zur Geschichte der christlichen Frömmigkeit und Askese unter besonderer Berücksichtigung des alten Mönchtums. — Wenn die Spaltung des Christentums heute als ein Haupthindernis der Missionsarbeit immer klarer erkannt und schmerzlicher empfunden wird, so dürfte der Versuch des Philosophen Leibniz zur Reunion der Kirchen auch dem Missionar etwas zu sagen haben. Die Korrespondenz mit Fürsten, Prälaten und Frauen seiner Zeit offenbart trotz scharfer Kritik und bei stark rationalistischer Einstellung doch den ernsten Willen zur Wiedervereinigung. Solche Ausführungen über Reunion machen nachdenklich und bewahren den Missionar davor, die Spaltung als etwas Unabänderliches einfach hinzunehmen oder durch zu scharfe Kritik, die leider öfters infolge örtlicher Reibungen mit christlichen Konfessionen in der Missionsliteratur laut wird, der Einigung neue Hindernisse in den Weg zu legen.

M. Bierbaum.

Joseph Albert Otto S. J., *Kirche im Wachsen*. Vierhundert Jahre Jesuitenorden im Dienste der Weltmission. Mit einem Geleitwort von Alois Fürst zu Löwenstein. Freiburg 1940. Herder u. Co. 8°. 220 S. geb. 3,60 RM.

Es handelt sich hier um den ersten Versuch, die gesamte Missionstätigkeit der Gesellschaft Jesu seit 400 Jahren wenigstens in großen Zügen darzustellen. In vier Abschnitten wird dieses weltweite Wirken in der Orient- und Heidenmission vor dem Leser wieder lebendig: Die Grundlegung durch Ignatius von Loyola, die alte Jesuitenmission von 1556—1773, die neue Jesuitenmission von 1823—1940, der heutige Stand nach Personal und Ein-